



# Lehrplan Berufliches Gymnasium

## Wirtschaftsgeographie

2007/2020

Die überarbeiteten Lehrpläne für das Berufliche Gymnasium treten am 1. August 2020 in Kraft.

## **Impressum**

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Beruflichen Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut -.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte durch Lehrerinnen und Lehrer der Beruflichen Gymnasien im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit dem

Landesamt für Schule und Bildung  
Standort Radebeul  
Dresdner Straße 78 c  
01445 Radebeul  
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber:  
Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden  
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:  
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	4
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums	7
Fächerverbindender Unterricht	7
Lernen lernen	12
Teil Fachlehrplan Wirtschaftsgeographie	13
Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschaftsgeographie	13
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	15
Jahrgangsstufen 12 und 13 – Grundkurs	16

## Teil Grundlagen

### Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

<b>Grundstruktur</b>	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>								
<b>Lernbereiche, Zeitrichtwerte</b>	<p>In der Klassenstufe 11 und der Jahrgangsstufe 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 26 Wochen verbindlich festgeschrieben, in der Jahrgangsstufe 13 sind 22 Wochen verbindlich festgelegt. Zusätzlich können in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Eine Ausnahme bildet das Fach Mathematik mit verbindlich zu unterrichtenden Wahlpflichtbereichen.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassen- oder Jahrgangsstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>								
<b>tabellarische Darstellung der Lernbereiche</b>	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; padding: 5px;"><b>Bezeichnung des Lernbereiches</b></th> <th style="text-align: left; padding: 5px;"><b>Zeitrichtwert</b></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	<b>Bezeichnung des Lernbereiches</b>	<b>Zeitrichtwert</b>	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
<b>Bezeichnung des Lernbereiches</b>	<b>Zeitrichtwert</b>								
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen								
<b>Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte</b>	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>								
<b>Bemerkungen</b>	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Beruflichen Gymnasiums.</p>								
<b>Verweisdarstellungen</b>	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;">→ LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ Kl. 11, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ DE, Gk 12, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td style="padding: 5px;">Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe	→ Kl. 11, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe	→ DE, Gk 12, LB 2	Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe								
→ Kl. 11, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe								
→ DE, Gk 12, LB 2	Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches								
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums)								

**Beschreibung der Lernziele**

**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

**Einblick gewinnen**

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

**Kennen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

**Übertragen**

**Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig** gebrauchen

**Beherrschen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

**Anwenden**

**begründete Sach- und/oder Werturteile** entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/  
Sich positionieren**

**Handlungen/Aufgaben** auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/  
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Beruflichen Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

<b>Abkürzungen</b>		
AT/BIO		Agrartechnik mit Biologie
BIO		Biologie
BIT		Biotechnik
BT		Technik mit dem Schwerpunkt Bautechnik
CH		Chemie
DE		Deutsch
EF		Erschließungsfeld
EBBD		European Business Behaviour and Democracy
EL/CH		Ernährungslehre mit Chemie
EN		Englisch
ETH		Ethik
ET		Technik mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik
FR		Französisch
GE/GK		Geschichte/Gemeinschaftskunde
GESO		Gesundheit und Soziales
Gk		Grundkurs
GK		Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Oberschule)
GMT		Technik mit dem Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik
INF		Informatik
IS		Informatiksysteme
Jgst.		Jahrgangsstufe
Kl.		Klassenstufe
KU		Kunst
LA		Latein
LB		Lernbereich
LBW		Lernbereich mit Wahlcharakter
LBWP		Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter (Mathematik)
LDE		Lehrerdemonstrationsexperiment
LIT		Literatur
Lk		Leistungskurs
LMT		Lebensmitteltechnologie
MA		Mathematik
MBT		Technik mit dem Schwerpunkt Maschinenbautechnik
MU		Musik
OS		Oberschule
PH		Physik
POL		Polnisch
RE/e		Evangelische Religion
RE/k		Katholische Religion
RS		Realschulbildungsgang
RU		Russisch
SE		Schülerexperiment
SPA		Spanisch
SPO		Sport
TE		Technik (mit den Schwerpunkten Bautechnik, Elektrotechnik, Gestaltungs- und Medientechnik sowie Maschinenbautechnik)
TSC		Tschechisch
UA		Umweltanalytik
Ustd.		Unterrichtsstunden
VBWL/RW		Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
WGEO		Wirtschaftsgeographie
WGk		Wahlgrundkurs
WPRA		Wissenschaftliches Praktikum
W/R		Wirtschaftslehre/Recht
WT		Webtechnologie
2. FS		Zweite Fremdsprache (Oberschule)

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

## Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums

Das Berufliche Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Beruflichen Gymnasiums.

### Bildungs- und Erziehungsauftrag

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Die Schüler entscheiden sich für eine Fachrichtung und damit für das zweite Leistungskursfach. Sie treffen die Wahl des ersten Leistungskursfaches und können unterschiedliche allgemeinbildende und fachrichtungsbezogene Wahlpflicht- und Wahlkurse belegen.

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, allgemeine Studierfähigkeit und fachrichtungsspezifische Berufsorientierung sind Ziele des Beruflichen Gymnasiums.

### Bildungs- und Erziehungsziele

Das Berufliche Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Beruflichen Gymnasiums sind

- der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
- die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
- die Werteorientierung

in allen fachlichen und überfachlichen Zielen miteinander zu verknüpfen.

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Entwicklung der Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ, insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung*, *Bildung für nachhaltige Entwicklung*, *Reflexions- und Diskursfähigkeit* sowie *Verantwortungsbereitschaft* enthalten.

Ausgehend vom mittleren Schulabschluss werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. [*Wissen*]

Sie erwerben berufsbezogenes Wissen und vertiefen wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Arbeitsmethoden an Beispielen der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft. [*Berufsorientierung*]

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. [*Methodenbewusstsein*]

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit weiter, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig,

verantwortungs- und gesundheitsbewusst zu nutzen. Sie erweitern ihre Kenntnisse zu deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien sowie deren Funktions-, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. Sie nutzen Medien selbstständig für das eigene Lernen, erfassen und analysieren mediengeprägte Problemstellungen und stärken ihre medienkritische Reflexion.

*[Medienbildung]*

Die Schüler wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, planvoll zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiter zu entwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen.

*[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen.

*[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen und gestalten sowie geistige und manuelle Operationen beherrschen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten.

*[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist.

*[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind bereit, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln.

*[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie stärken ihre interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Interkulturalität]*

Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten. Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei nutzen sie vielfältige Partizipationsmöglichkeiten. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*



Die Schüler entwickeln ihre eigenen Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie stärken ihre Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

*[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Das Berufliche Gymnasium als eine Schulart im Beruflichen Schulzentrum muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des  
Bildungs- und  
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert. Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch zu hinterfragen und für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Der altersgemäße Unterricht im Beruflichen Gymnasium geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In der Klassenstufe 11 (Einführungsphase) unterstützt die Schule durch entsprechende Angebote die Schüler bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 (Qualifikationsphase) sind durch das Kursystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit weiteren, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von traditionellen und digitalen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u. a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit

ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Beruflichen Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Im Beruflichen Gymnasium lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile werden geäußert und auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Beruflichen Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das in ein Berufliches Schulzentrum eingegliederte Berufliche Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Universitäten und Hochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern des Beruflichen Gymnasiums einen Einblick in die berufliche Tätigkeit zu geben. Des Weiteren können auch besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Berufliche Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

## Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

**Perspektiven**

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

**thematische Bereiche**

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

**Konzeption**

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Bei einer Zusammenarbeit von berufsbezogenen und allgemeinbildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

## **Lernen lernen**

### **Lernkompetenz**

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

### **Strategien**

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

### **Techniken**

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

### **Ziel**

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

### **Verbindlichkeit**

Schulen realisieren eigenverantwortlich die Lernkompetenzförderung. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

## Teil Fachlehrplan Wirtschaftsgeographie

### Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschaftsgeographie

Im Fach Wirtschaftsgeographie steht der Raum als Existenzgrundlage und Ergebnis gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns im Mittelpunkt der Betrachtungen, wobei die Wirkung natürlicher und gesellschaftlicher Raumfaktoren auf wirtschaftliches Handeln besondere Beachtung findet. Damit leistet das Fach einen wichtigen Beitrag, die Schüler für raumprägende Auswirkungen menschlichen Handelns zu sensibilisieren und sie zu einem bewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu erziehen.

**Beitrag zur allgemeinen Bildung**

Das Fach Wirtschaftsgeographie stellt eine Synthese von wirtschaftlichen und geographischen Inhalten her. Damit hat es vielfältige Beziehungen zu anderen Fächern und befähigt die Schüler zu ganzheitlichem und vernetztem Denken.

Das Fach Wirtschaftsgeographie vermittelt Raumkenntnis und führt zu Raumverständnis und -bewertung. Durch die Analyse des Einflusses lokaler, nationaler und globaler Rahmenbedingungen werden die räumliche Differenzierung der Wachstums- und Innovationsbedingungen sowie deren Auswirkung auf Entwicklungsperspektiven einzelner Räume bewusst gemacht. Das Fach Wirtschaftsgeographie fördert dadurch Argumentationsfähigkeit, Empathie und die Bereitschaft zu raumwirksamem und raumverantwortlichem Handeln. Wechselnde Betrachtungsweise der Räume regt die Schüler zur kritischen Reflexion ihrer eigenen Lebenswelt und Lebensweise an und entwickelt so auch zunehmend ihr interkulturelles Verständnis.

Das Fach Wirtschaftsgeographie trägt durch das zunehmend selbständige und kooperative Gewinnen, Bearbeiten, Bewerten und Präsentieren von Informationen aus einer Vielzahl von traditionellen und digitalen Medien zur Entwicklung von sowohl Medien-, Methoden- und Lernkompetenz als auch Sozialkompetenz bei.

In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Wirtschaftsgeographie das Interesse der Schüler an lokalen, regionalen und globalen Herausforderungen unserer Zeit. Lösungsansätze ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung und regen damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln an. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle zu.

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

**allgemeine fachliche Ziele**

- Erwerben von Wissen über Raumstrukturen und -prozesse
- Erwerben von raumbezogener Handlungskompetenz
- Nutzen von geographischen Denk- und Arbeitsweisen

Der Lehrplan Wirtschaftsgeographie knüpft an Ziele und Inhalte des Lehrplans der Oberschule Klassenstufe 9 an.

**Strukturierung**

Ausgehend von der ergänzenden Funktion des Faches Wirtschaftsgeographie wird die Orientierung an allgemeinen und regionalen geographischen Zielsetzungen um wirtschaftliche Anwendungsaspekte erweitert.

Die Auswahl der Lehrplaninhalte berücksichtigt insbesondere anthropogeographische Strukturen und Prozesse und dazu notwendige physisch-geographische Grundlagen unter Beachtung der nationalen und globalen Herausforderungen der Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

## **didaktische Grundsätze**

Ausgangspunkt des Unterrichts sind die individuellen Voraussetzungen und Erfahrungen der Schüler.

Allgemeingeographische und regionalgeographische Betrachtungsweise bilden eine Einheit. Es werden spezifische wirtschaftsgeographische Themen an regionalgeographischen Beispielen erarbeitet.

Um wechselseitige Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Natur zu verdeutlichen, wird der geographische Raum in seiner Komplexität betrachtet.

Geographische Räume und Objekte zeichnen sich durch Strukturen aus und verändern sich durch natürliche und/oder anthropogene Prozesse. Deshalb ist eine wechselseitige Betrachtung von Strukturen und Prozessen sowie der jeweils dominierenden Natur- und Kulturräumfaktoren in ihrer Verflechtung und Dynamik notwendig.

Topographie und räumliche Orientierung sind durchgängige Unterrichtsprinzipien. Auf der Grundlage eines Orientierungsrasters erfolgt die Einordnung topographischen Einzelwissens auch in globale Raster wie Staaten, Staatengruppen und Wirtschaftsbündnisse.

Geographische Grundbegriffe werden permanent und sinnvoll angewendet sowie durch Einordnung in eine Hierarchie gefestigt.

Die Entwicklung geographischer Denk- und Arbeitsweisen wird durch die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationssysteme unterstützt. Lehr- und Lernprozesse im Wirtschaftsgeographieunterricht werden differenziert sowie schülerorientiert gestaltet. Dabei fördert die Kopplung von traditionellen Unterrichtsmethoden und Formen eines offenen Unterrichts mit vielfältigen Schüleraktivitäten in besonderem Maße das selbstorganisierte Lernen. Komplexe Lehr- und Lernarrangements wie Projekte, Fallstudien oder Rollenspiele sind genereller Bestandteil eines handlungsorientierten Unterrichts.

Die Anschaulichkeit und Praxisnähe des Unterrichts kann durch das Einbeziehen außerschulischer Lernorte unterstützt werden.

Bei Inhalten mit politischem Gehalt werden auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung eingesetzt. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Zur Entwicklung sozialer Kompetenzen sind kooperative Lern- und Arbeitsmethoden einzusetzen.

## Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

### Zeitrichtwerte

#### Jahrgangsstufen 12 und 13 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Ressourcen und ihre Nutzung	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Globale Disparitäten	24 Ustd.
Lernbereich 3:	Demographie	24 Ustd.
Lernbereich 4:	Raumordnung und Landesplanung	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Naturkatastrophen	
Wahlbereich 2:	Rohstoff Wasser	
Wahlbereich 3:	Freihandelszonen	
Wahlbereich 4:	Wirtschaftsorganisationen	
Wahlbereich 5:	Stadtökologie	

**Jahrgangsstufen 12 und 13 – Grundkurs****Ziele****Erwerben von Wissen über Raumstrukturen und -prozesse**

Die Schüler erkennen am Beispiel wichtiger Ressourcen die Abhängigkeit von Rohstoffen und die sich daraus ergebenden geopolitischen Herausforderungen. Die Schüler setzen sich mit verschiedenen Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Staaten der Erde auseinander. Durch die Analyse ausgewählter Länder erkennen sie die Komplexität des Ursachegefüges zur Erklärung globaler Disparitäten und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit. Die Schüler setzen sich mit demographischen Entwicklungen und Strukturen sowie deren sozialökonomischen Auswirkungen in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes auseinander. Die Schüler begreifen die Notwendigkeit der Planung und Ordnung raumwirksamer Vorgänge.

**Erwerben von raumbezogener Handlungskompetenz**

Die Schüler setzen sich mit der Begrenztheit von Ressourcen auseinander und erkennen die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für die folgenden Generationen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für globale, regionale und lokale Zusammenhänge. Die Schüler erfassen und bewerten die mit dem Prozess der Globalisierung verbundenen Chancen und Risiken. Durch die Analyse demographischer Prozesse erkennen die Schüler deren grundlegende Bedeutung für sämtliche politische und sozialökonomische Entscheidungen. Sie erkennen die Möglichkeiten verantwortungsvollen raumordnerischen Handelns und entwickeln die Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung.

**Nutzen von geographischen Denk- und Arbeitsweisen**

Die Schüler erweitern und festigen ihr topographisches Orientierungswissen. Sie können mittels traditioneller und digitaler Medien aus Karten, Statistiken und Diagrammen Informationen gewinnen und deren Darstellung kritisch bewerten. Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur Interpretation von Bevölkerungsdiagrammen. Am Beispiel der Plattentektonik sowie der Bevölkerungsentwicklung erfassen die Schüler das komplexe Wirkungsgefüge von Prozessen und lernen Möglichkeiten der Modell- und Theoriebildung kennen. Sie festigen die Fähigkeit zur vereinfachten Darstellung vielschichtiger Wirkungszusammenhänge. Die Schüler sind in der Lage selbstständig fragengeleitete Raumanalysen durchzuführen. Dazu nutzen sie geographische Fachbegriffe und Methoden angemessen und können ihre Ergebnisse reflektieren. Sie besitzen die Fähigkeit, geographisch relevante Informationen zielgerichtet und aufgabenbezogen mittels Informations- und Kommunikationstechniken zu gewinnen Arbeitsergebnisse mit Hilfe traditioneller und digitaler Medien zu präsentieren.

**Lernbereich 1: Ressourcen und ihre Nutzung****24 Ustd.**

Beurteilen der globalen Rohstoff- und Energieversorgung - Aufbau des Erdkörpers und Grundzüge der Plattentektonik  - Rohstoffe und Ressourcen <ul style="list-style-type: none"> <li>· Systematik</li> <li>· Entstehung wichtiger mineralischer Rohstoffe</li> <li>· Lagerstättentypen und -verteilung</li> <li>· Begrenztheit</li> </ul>	Fallstudie  Entstehung der Erde Einordnung aktueller endogener Ereignisse → OS GEO, Kl. 8, LB 2  Erdöl, Erdgas, Erze, Kohle Gruppenarbeit Auswertung thematischer Karten Exkursion ⇒ Methodenbewusstsein statische und dynamische Reichweite Rohstoffsituation Deutschlands → LB 3 → OS PH RS, Kl. 7, LB 2 → OS PH RS, Kl. 9, LB 2
--	---



<ul style="list-style-type: none"> <li>- Energieträger und Energieverbrauch</li> </ul>	<p>Auswertung von Diagrammen, Statistiken, Karikaturen mittels traditioneller und digitaler Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Medienbildung</li> <li>⇒ Methodenbewusstsein</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- globale Verflechtungen der Erdölwirtschaft</li> </ul>	<p>Auswirkung auf Wirtschaft, Politik und Umwelt Rolle der Organization of the Petroleum Exporting Countries (OPEC)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Energiewirtschaft Deutschlands             <ul style="list-style-type: none"> <li>mineralische und regenerative Energieträger</li> </ul> </li> </ul>	<p>Bedeutung der Kohle Landschaftsveränderung und Landschaftsverbrauch Nutzungsmöglichkeiten Kohleausstieg, Atomkraftausstieg Windkraftnutzung (on-off-shore), Solarenergie Pro- und Kontra-Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</li> <li>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> </ul>

**Lernbereich 2: Globale Disparitäten****24 Ustd.**

<p>Beurteilen globaler Disparitäten</p>	<p>→ OS GK, Kl. 10, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsindikatoren</li> </ul>	<p>kritische Wertung: Human Development Index (HDI), Bruttoinlandsprodukt (BIP)</p> <p>→ VBWL/RW, Lk 12/13, LB 5</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ informatische Bildung</li> <li>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematisierungsmöglichkeiten der Staaten</li> </ul>	<p>Gliederung nach: Weltbank, UN Development Programme (UNDP), United Nations (UN)</p> <p>kritische Wertung: 3. Welt, Entwicklungsland</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklärungsansätze der Entwicklungsunterschiede</li> </ul>	<p>fragengeleitete Raumanalyse am Beispiel unterschiedlich entwickelter Staaten</p> <p>→ OS GEO, Kl. 7, LB 3</p> <p>→ OS GEO, Kl. 9, LB 4</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</li> <li>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</li> </ul>
<p>Sich positionieren zu Globalisierungsfolgen in Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes</p>	<p>Wechselwirkung mit Deutschland Gruppenarbeit Pro- und Kontra-Diskussion</p> <p>→ VBWL /RW, Lk 12/13, LB 5</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen, Merkmale und Auswirkungen der Globalisierung</li> </ul>	<p>→ EN, Gk 12/13, LB 3</p> <p>→ EN, Lk 12/13, LB 3</p> <p>→ RE/k, Kl. 11, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>· wirtschaftliche und politische Instrumente der globalen Zusammenarbeit</li> <li>· Strukturen der Weltwirtschaft</li> </ul>	<p>Waren-, Kapitalverkehr Wirtschaftsbündnisse Einordnung aktueller Ereignisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Interdisziplinarität, Mehrperspektivität</li> <li>⇒ Methodenbewusstsein</li> <li>⇒ Kommunikationsfähigkeit</li> </ul>

<p>Einblick gewinnen in Möglichkeiten zum Abbau globaler Disparitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der Entwicklungszusammenarbeit</li> <li>- Reformen des Weltwirtschaftssystem</li> <li>- Entwicklungspolitik Deutschlands</li> </ul>	<p>→ OS GK, Kl. 10, LB 2</p> <p>Träger und Instrumente</p> <p>ausgewähltes Entwicklungsprojekt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</li> <li>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>⇒ Interkulturalität</li> </ul>
---	---

**Lernbereich 3: Demographie** **24 Ustd.**

<p>Beurteilen der Ursachen und Folgen der globalen Bevölkerungsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- globale Bevölkerungsverteilung und deren Ursachen</li> <li>- Bevölkerungsentwicklung</li> <li>- Bevölkerungsstruktur</li> <li>- demographischer Wandel in Deutschland</li> <li>- Ursachen und Folgen der Migration             <ul style="list-style-type: none"> <li>· globale Migration</li> <li>· Verstädterung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes</p> <p>Ökumene, Anökumene</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>→ OS GEO, Kl. 9, LB 2</p> <p>⇒ informatische Bildung</p> <p>exponentielles Wachstum</p> <p>Demographisches Fenster</p> <p>→ MA, Kl. 11, LB 2</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>kritische Betrachtung: Modell des demographischen Übergangs</p> <p>Faktoren der Bevölkerungsdynamik</p> <p>Bevölkerungsdiagramme</p> <p>→ OS GEO, Kl. 9, LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>zweiter demographischer Übergang</p> <p>Auswirkungen auf die Sozialsysteme</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion</p> <p>→ OS GK, Kl. 9, LB 4</p> <p>→ VBWL/RW, Kl. 11, LB 2</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>aktuelle Ereignisse</p> <p>„Flucht und Vertreibung“</p> <p>Landflucht, Pull- und Pushfaktoren</p> <p>Einflüsse auf Bevölkerungsentwicklung und -verteilung, Arbeitsmarkt, Herausforderungen der Integration</p> <p>Entwicklungsländer</p> <p>→ OS, GE, Kl. 9, LB 1</p> <p>→ OS, GK, Kl. 10, LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
---	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tragfähigkeitsanalysen der Erde</li> </ul>	agrare Tragfähigkeit → LB 1 → OS BIO, Kl. 10, LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ informatische Bildung
---	--

#### Lernbereich 4: Raumordnung und Landesplanung

**24 Ustd.**

<p>Kennen der Grundlagen von Raumordnung und Landesplanung in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Disparitäten in der Territorialstruktur</li> <li>- Raumordnung</li> </ul> <p>Beurteilen eines Verdichtungsraumes und eines ländlichen Raumes in Sachsen</p> <p>Einblick gewinnen in Probleme der Raumordnung europäischer Staaten</p>	räumliche Gliederung Deutschlands Indikatoren, Ursachen regionale Lebensqualität Fallstudie aktueller Raumordnungsbericht des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung → OS GE, Kl. 9, LB 1 → LB 3 Ziele, Aufgaben, gesetzliche Grundlagen, Instrumente, Trends Nutzen der fragengeleiteten Raumanalyse Landesentwicklungsplan, Regionalplan, Flächennutzungsplan aktuelle Konzepte Auswertung von Informationen aus traditionellen und digitalen Medien Recherche in traditionellen und digitalen Quellen Beachten von Urheberrecht und geistigem Eigentum Karten und Statistiken Exkursion Rollenspiel Projekt ⇒ informatische Bildung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Medienbildung Italien, Frankreich, Spanien
--	--

#### Wahlbereich 1: Naturkatastrophen

<p>Einblick gewinnen in Ursachen und Folgen einer aktuellen Naturkatastrophe</p>	Erdbeben, Vulkanismus, Wirbelsturm, Windhose, Lawine, Hochwasser, Dürre u. a. Ökonomische Auswirkungen ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ informatische Bildung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

**Wahlbereich 2: Rohstoff Wasser**

<p>Einblick gewinnen in die existentielle Bedeutung des Rohstoffes Wasser an einem regionalen Beispiel</p>	<p>Jordan, Aralsee, Colorado                  → OS GEO, Kl. 7, LB 5                  ⇒ informatische Bildung                  ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung                  ⇒ Verantwortungsbewusstsein</p>
--	--

**Wahlbereich 3: Freihandelszonen**

<p>Einblick gewinnen in Rolle und Bedeutung einer Freihandelszone</p>	<p>Mercado Commun del Sur (Mercosur),                  Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA),                  North American Free Trade Agreement (NAFTA)                  Fallstudie                  Auswertung von Karten und Statistiken mittels traditioneller und digitaler Medien                  Recherche in traditionellen und digitalen Quellen                  Beachten von Urheberrecht und geistigem Eigentum                  Gruppenarbeit                  → VBWL/RW, Lk 12/13, LB 5                  ⇒ informatische Bildung                  ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit                  ⇒ Kommunikationsfähigkeit                  ⇒ Medienbildung</p>
---	--

**Wahlbereich 4: Wirtschaftsorganisationen**

<p>Einblick gewinnen in Rolle und Bedeutung einer Wirtschaftsorganisation</p>	<p>Association of South East Asean Nations (ASEAN)                  Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)                  Arabische Liga                  Fallstudie                  Auswertung von Karten und Statistiken mittels traditioneller und digitaler Medien                  Recherche in traditionellen und digitalen Quellen                  Beachten von Urheberrecht und geistigem Eigentum                  Gruppenarbeit                  ⇒ informatische Bildung                  ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit                  ⇒ Kommunikationsfähigkeit                  ⇒ Medienbildung</p>
---	---

**Wahlbereich 5: Stadtökologie**

Kennen der ökologischen Zusammenhänge in einer Stadt	Ozonsmog, Wasserversorgung, Müllentsorgung NO <sub>x</sub> und Feinstaub Zielkonflikt Ökonomie – Ökologie Exkursion Rollenspiel → LBW 2 ⇒ informatische Bildung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--